

Renaturierung und Offenlegung des Hummertsbachs am Wasserwerk Ortheide

Zurück zur Natur – mit Menschenhand

EMSDETTEN. Gleichförmig, ausgebaut und von ökologisch schlechter Qualität: Um die Gewässer im gesamten Kreis Steinfurt ist es nicht gut bestellt, wie der Leiter der Unteren Wasserbehörde, Werner Wenker, zugibt. „Zehn Prozent der unteren Gewässer befinden sich in einem mäßigen ökologischen Zustand, 90 Prozent in einem schlechten.“ Heißt: Durch Menschenhand wurden die Bachläufe ausgebaut und immer uninteressanter für die heimische Tierwelt, die beispielsweise unterschiedliche Uferwinkel für Nestbau und Co. bevorzugen.

Doch ein Vorzeige-Projekt soll nun zeigen, wo die Reise hingeht. Gefördert durch die Bezirksregierung (80 Prozent) konnte der Kreis Steinfurt jetzt bei einem Vor-Ort-Termin den „neuen“ Hummertsbach in der Nähe vom Wasserwerk Ortheide vorstellen. Dieser wurde offengelegt und renaturiert im Rahmen der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie.

Was harmlos klingt, war ein großer Aufwand. Auf einer Länge von 750 Metern wurde der Hummertsbach offengelegt (der Bach floß hier 70 Meter durch ein Rohr). Über 7500 Kubikmeter Boden wurden bewegt, um einen möglichst natürlichen Bachlauf herzustellen, wie Marco Pfeil von der WLV-Wasser und Boden GmbH, zuständig für die Planung, erklärte. Dazu gibt es einige Besonderheiten bei diesem Projekt. Da die Renaturierung in unmittelbarer Nähe zum Wasserwerk Ortheide stattfand, muss verhindert werden, dass Nitrate und Co. ins Grundwasser gelangen. Unter dem Bachlauf sollen Betonmatten dafür sorgen, dass nichts ins Grundwasser gelangt, wie Pfeil ausführte.

Die Besonderheit der Renaturierung besteht darin, dass sie im Wasserschutzgebiet stattfand. Im oberen Bereich der Maßnahme fällt der Bachlauf noch recht gradlinig aus. „Im unteren Teil konnten wir deutlich mutiger werden“, wie Pfeil erklärt. Mäander, eingebautes Totholz, das Tieren und Pflanzen Schutz bieten soll, und unterschiedlichen Uferwinkel: Bis



Verschiedene Uferwinkel, Totholz im Bachlauf und natürlichere Bachläufe: Der Hummertsbach wurde auf einer Länge von knapp 750 Metern renaturiert. Hier soll sich nun ein typischer Auenwald entwickeln. Die Tierwelt nimmt's bereits an.

EV-Fotos: Bertemes

(fast) zur Ems-Mündung kommt der Hummertsbach nun deutlich natürlicher daher – von Menschenhand geplant und durchgeführt.

Das Ziel: Den ökologischen Zustand verbessern. Also mehr Tiere und Pflanzen anlocken, wie es Werner Wenker und Marion Eiken („Viel leicht auch Eisvögel“), ebenfalls von der Unteren Wasser-

behörde, im Gespräch vor Ort erklärten. „Hier soll sich jetzt ein typischer Auenwald entwickeln“, so Eiken. Eine weitere Besonderheit: Um Starkregenereignisse besser auffangen zu können, wurde gerade im Uferbereich „ein gewisses Volumen geschaffen“, wie Wenker erklärt. So kann zunächst der Hummertsbach anschwellen,

bevor er dann in die Ems mündet. All das soll den Bachlauf an dieser Stelle „massiv aufwerten“. Nach Baumschnittarbeiten im Februar (außerhalb der Brutzeit) haben die Arbeiten von August bis Dezember knapp viereinhalb Monate gedauert. Durchgeführt wurden sie von der Firma Tönnies aus Emsdetten.